

In-Klo-sion / Exklusion

Soundart project on public toilets

Das Projekt setzt sich aus 10 Klanginstallationen auf öffentlich benutzten Berliner Klos, dem jeweiligen Anbringen einer Messingplakette, einer I-Net-Info-Seite, einem Online-Audio-Archiv, 5 einstündigen Radiosendungen (für → *reboot.fm*) und einem Flyer/Infoblatt zusammen. Die Klanginstallation besteht immer in einem Loop, dessen Länge zwischen 3 Minuten und 3 Stunden variiert. Der thematische Schwerpunkt liegt auf der Unterscheidung zwischen sozialer Inklusion und sozialer Exklusion. Einschluss und Ausschluss, Zugang zu Bildung, Information und Wissen, durch das Haben oder Nicht-Haben von Geld und Papieren. Das Projekt schließt geistig an die Arbeit → *Kein Mensch ist illegal* (→ Florian Schneider u.a., documenta X) an und verweist auf die NO BORDER-Bewegung. Auch flüssige und weniger rigide Formen der Ein- und Ausgrenzung, die durch die „freie Marktwirtschaft“ entstehen, sollen behandelt werden. Da es sich um ein *Soundart project* handelt, soll, ausgehend von den sozialen Widersprüchen, eine Mehrdeutigkeit erzeugt und die „Wahrheit des Materials“ respektiert werden. Formal schließt das Projekt an unser Radio- und CD-Projekt → *Global Talk Radio* (im Rahmen von → *reboot.fm*), insbesondere an die Reihe „Komponierte Wirklichkeit“, an.

Das Material für die Klanginstallationen besteht aus:

- situativen Gesprächen mit teilweise ausgegrenzten Personen zu der Frage: „Sollte man alle politischen Grenzen abschaffen?“ (Beispiel → Verlieren, Verloren, Verlust – komponierte Wirklichkeit_04 – Erstsendung am 24.03.04 auf *reboot.fm* UKW 104.1)
- Klanglandschaften der EU-Außengrenzen
- Diskursen und Meinungen, auch international (Telefoninterviews), mit bzw. von Wissenschaftlern und Organisatoren entsprechender Bewegungen
- Ausschnitten aus entsprechenden Lebenswelten (O-Ton bzw. O-Ton-Komposition)
- entsprechender Musik (direkt aus der lebensweltlichen Situation aufgenommen)

Die wichtigste Form wird der O-Ton sein. Dieser O-Ton stellt entweder Klanglandschaften dar oder gibt Gespräche wieder, an denen das Besondere ist, dass es keinen außenstehenden, scheinbar neutralen Beobachter oder Interviewer gibt, sondern dass derjenige, der die Aufnahmen macht, Teil des Geschehens wird.

=> Das, was in einer Situation vor allem stören kann, ist ein Beobachter, der weder handelt noch kommuniziert. Wenn man also eine Situation aus der Lebenswelt aufnehmen will, muss man als derjenige, der eine Kamera oder ein Mikrofon benutzt, in wirkliche Interaktion treten. Damit färbt man zwar die Situation mit den eigenen Vorlieben und Idiosynkrasien, dennoch ist diese Situation aufschlussreicher als eine Situation, welche scheinbar neutral beobachtet wird.

Einen anderen wichtigen Teil werden die Klanglandschaften der neuen EU-Außengrenzen bilden. Hierzu werden wir → Florian Schneider auf seiner → Expertenmobil Tour 04 begleiten. Darüber hinaus wird ein Open Call über die entsprechenden Mailinglisten erfolgen; außerdem besteht die Möglichkeit, auf Archivmaterial der No-Border Bewegung zurückzugreifen.

Das Material einschließlich der Gespräche wird für die Installation nicht didaktisch-logisch, sondern musikalisch-assoziativ geschnitten. Durch den bewussten Verzicht auf Glättung (beispielsw. das Herausschneiden der Ansprechproben und des Piepens, mit dem ein Minidisc-Player seine Aufnahme beginnt) soll der „authentisch“-grobe Materialcharakter der Aufnahmen erhalten bleiben. Die Materialien laufen entweder ungeschnitten oder aber werden von → Till Nikolaus von Heiseler zu kleinen Kompositionen aus Musik, Theorie und Lebenswelt zusammengestellt.

Die Themen sind:

- No border! – No border?
- Alltägliche Praxis der Exklusion
- Grenzpolitik der EU und der USA
- Ermöglichung des Zugangs zu Wissen, Information und Bildung
- Vergleich von Inklusions- und Exklusionspraxis in unterschiedlichen Gesellschaften
- Klanglandschaften der EU-Außengrenzen

Kleine Bemerkung zur Etymologie: ‚Klosett‘ und ‚exklusiv/inklusive‘ stammen aus derselben Wurzel: lat. *cludere* ‚schließen, sperren‘.

Projekte:

→ bootlab/reboot.fm

„Reboot.fm ist nicht nur ein Radiosender, sondern zugleich ein Software-Entwicklungs-Projekt, das (...) einen grundsätzlichen Neustart (reboot) unternimmt.“

Das Radioprojekt reboot.fm nimmt insofern in der Geschichte des „Freien Radios“ eine Sonderstellung ein, als es nicht nur eine bestimmte Form von Radio darstellt, sondern über eine Konzeption legalen File-sharings nachdenkt und ein offenes Podium für andere, auch internationale, freie Radios und Initiativen bildet. Reboot.fm hat eine Software für freie Radios entwickelt, die auch das Organisatorische und Soziale berührt. Mit ihrer Hilfe kann die redaktionelle Arbeit dezentralisiert werden, so dass ein Netzwerk unterschiedlicher Editoren und Contributoren entsteht, in dem mit mehr oder weniger kontrollierter Selbstverantwortung experimentiert werden kann. Technisch wird es bald möglich sein, von überall aus der Welt Sendungen in das Archiv zu laden, dessen Inhalt dann automatisch aktiviert wird. Reboot.fm stellt die Software unkommerziellen Nutzern kostenlos zur Verfügung.

→ Expertenmobil-Tour 2004

The EVERYONE-IS-AN-EXPERT mobile is equipped with a high-bandwidth internet connection, with wireless access points and antennas, with professional audio and video recording equipment, with mixing and streaming facilities, local and remote servers.

Das Team des Expertenmobils wird 2004 Teile der neuen EU-Außengrenzen beidseitig entlangfahren, um vor Ort die soziale Sprengkraft der neuen Grenzen zu erleben und zu dokumentieren. Das Expertenmobil ist ein weißer Transporter, der mit zwei Linux-Servern und einer Satellitenschüssel ausgestattet ist. Innerhalb von fünfzehn Minuten kann die Satellitenschüssel an jedem beliebigen Ort auf der Erde so ausgerichtet werden, dass Live-Streaming möglich ist. Über das Einrichten eines Hotspots kann in einem Umkreis von einigen hundert Metern Zugang zum Internet ermöglicht oder in wenigen Stunden eine temporäre Diskothek aufgebaut werden. Einen entscheidenden Punkt stellt die Monitoring-Funktion des Live-Streamings dar. Die permanente Ausstellung soll Fotos und Videos der Expertenmobil-Tour 2004 verarbeiten, darüber hinaus sollen ihre Protagonisten (→ Shahidul Alam → Susanne Lang → Florian Schneider) von der Tour erzählen.

→ Global Talk Radio

Global Talk Radio ein Projekt des Kollektives der NEUEN METHODIKER e.V. Es stellt den Versuch eines autopoietischen Radios dar. Das Ziel des Global Talk Radios ist es, einen öffentlichen Diskurs über das globale Eher-Besser zu entfachen und gleichzeitig über die eigene Reproduktion nachzudenken. Hierbei gehen wir davon aus, dass „eine radikal neue Form des Radios (...) nicht nur anders produziert werden, sondern die Bedingungen verändern (muss), unter denen Radio bisher gemacht wurde – und dies nicht nur auf eine einfache, sondern auf progressive Weise.“ Theatisch hat das Global Talk Radio seine Schwerpunkte auf Medientheorie, die medial unterrepräsentierten Lebenswelten, Performance, Medienaktivismus, die Forderung nach globaler Freizügigkeit, Utopien, Suizid, Theater, soziale Verantwortung, Glück, Unterschied zwischen Audio und Video und imaginäre Künstler gelegt. Global Talk Radio sendete im Frühling 2004 für 100 Tage wöchentlich 2 h auf reboot.fm (Berlin, UKW 104.1).

→ Kein Mensch ist illegal! / Expertenmobil

„Wie kann ein Mensch illegal sein?“
(Elie Wiesel)

Das Projekt **Kein Mensch ist illegal** begann im Rahmen des Hybrid Workspace auf der documenta X. Für 10 Tage wurde von mehr als dreißig politischen Aktivisten ein temporäres Büro der NO-BORDER-Bewegung eröffnet. Es handelte sich um eine Kollaboration von unterschiedlichen Netzwerken, die sich überwiegend in deutschen Großstädten gebildet hatten. Im Zentrum des Diskurses steht die Forderung nach globaler Freizügigkeit und die Ablehnung aller Vor- und Nachteile, die sich aus Staatsbürgerschaften ergeben. Die dezentral und zum Großteil sehr praktisch arbeitenden Gruppen kommen regelmäßig zu Arbeitstreffen zusammen. Darüber hinaus besteht ein intensiver Austausch über das Internet.

„Jeder Mensch hat das Recht, selbst zu entscheiden, wo und wie er leben will. Der Regulierung von Migration und der systematischen Verweigerung von Rechten steht die Forderung nach Gleichheit in allen sozialen und politischen Belangen und nach der Respektierung der Menschenrechte jeder Person, unabhängig von Herkunft und Papieren, entgegen. Der zufällige Geburtsort eines Menschen kann nicht über seine Inklusion oder Exklusion entscheiden.“

The first no border meeting took place in Amsterdam in December 1999. It's there that a mailing list was established. It enables many grass root groups, including groups out of Europe, to coordinate actions, to exchange information and to discuss about migrations and borders. Many No-border-camps have been organized since then near the borders of European countries: Ukraine and Slovakia, Germany and Poland, Sicily, Spain, and also at the Mexico-US border. → www.noborder.org/camps

Das Netzwerk, das aus dem Projekt **Kein Mensch ist illegal** entstanden ist, führt regelmäßig No-Border-Camps dort durch, wo Grenzen zu massiven sozialen Widersprüchen führen oder so genannte Illegale in Lagern konzentriert werden. Das Netzwerk lädt ebenso Video-, Radio- und Netzwerkaktivisten wie Fotografen, Kommunikationsguerilleros, Künstler, Musiker, DJs und Journalisten dazu ein, am Camp mit ihren eigenen Mitteln selbstverantwortlich teilzunehmen.